Artcollector

Kunst. Werte. Leidenschaft.

Der Erfolg des Collectors Club, Banksy im Marktcheck, NFTs und Kryptokunst

Die neuen Sammler

Was sie kaufen, wagen, bewahren

Jubiläumsauktionen in Berlin

1. bis 3. Dezember 2021

Maria Lassnig. Hände. 1989. Oil on canvas. 145 × 205 cm. EUR 180.000–240.000. Erfahren Sie hier mehr über die SAMMLUNG BERLINER SPARKASSE

Sonderauktion SAMMLUNG BERLINER SPARKASSE
2. Dezember 2021

35 JAHRE

GRISEBACH

grisebach.com

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021.

Kunst im Club

Wissen Sie, wann Trivialität und Mattherzigkeit entstehen? Wenn man sich (als Künstler) nichts traut und brav die Harmoniegrenzen einhält. NFTs sind eine neue, digitale Spielart der Kunst, die – man könnte meinen – neue Grenzen oder die grenzenlosen Möglichkeiten des Digitalen auslotet. Doch so laut es um die Werke gerade wird, oft kommt Eintöniges zustande. Olaf Schirm hat seine Zweifel, was die Qualität dieser Kunst betrifft. Viele Sammler halten sich zurück. Noch? Denn Sammler sind keine brausenden Jäger. Sie tauschen sich aus, schauen (bisweilen zu viel) nach links und rechts. Doch Vorpreschen ist auch keine Strategie, nur weil das Marktgeschrei groß ist. Im Collectors Club treffen sich Sammler, um sich auszutauschen, auch zu beschnuppern, hoffentlich weiterzuentwickeln – im gegenseitigen Gespräch, durch Anregungen und Abrieb. Jana Noritschs Netzwerk hat Erfolg, denn die Frau hinter dem Club wird von den Sammlern geschätzt. Ebenso findet sie, dass die Mehrzahl der bei ihr sich verbindenden Kollektionisten Enthusiasten sind. Und entgegen der Annahme, es wird alles schlimmer, wollen wohl die neuen Sammler Kunst genießen, nicht immer besitzen, auf jeden Fall aber nicht verlieren. Denn die Beschäftigung mit ihr regt etwas an.

Agnes D. Schofield, Chefredakteurin

Inhalt

04 **Showtime**
News aus der Kunstwelt

08 **Dossier**
Die neuen Sammler: Ein Interview mit Collectors-Club-Gründerin Jana Noritsch; Vorstellung der Kunstsammlungen dreier Mitglieder. Was sie antreibt, aufregt und ihren Geschmack trifft

16 **Marktcheck**
Banksys Preisentwicklung in Auktionen

18 **Lifestyle**
Sehnsucht nach Bordeaux, guten Möbeln, Rahmen

19 **Interview**
Die Villa Griesbach versteigert Schätze aus der Sammlung der Berliner Sparkasse

20 **Natacha Ivanova**
Märchen für Erwachsene

22 **Ein Mann, ein Bild**
Stefan Haupt (Mitglied im Collectors Club) schwärmt für Kunst zum Thema Geld

Impressum

finanzenverlag

Bayerstr. 71–73, 80335 München
V.i.S.d.P. Dr. Frank-Bernhard Werner

Chefredaktion Agnes D. Schofield
Art Direction Julia Bretschneider
Bildbearbeitung Julian Mezger

Lektorat Carola Zierer
Verlagsleitung Daniela Glocker, Marion Lummer
Anzeigen Silvia Bauer Tel.: 089/47084377
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, D-34121 Kassel,

Gedruckt im Okt 2021

Titelbild: Sveva D'Antonio and Francesco Taurisano © Maurizio Esposito, Artwork in the background: „China" by Jota Castro, 2006, shoes, 90 x 360 cm

SHOW TIME

Bravo, Brafa!

Erstmals nach der pandemiebedingten Pause begrüßt die traditionsreiche Kunstmesse Brafa auf dem historischen Tour-&-Taxis-Gelände in Brüssel wieder 134 führende Galerien aus 14 Ländern. Präsentiert werden im elegant-eklektischen Ambiente Spitzenwerke der antiken, modernen und zeitgenössischen Kunst. Kunstfreundinnen und -freunde begegnet hier unter einem Dach Kunstgeschichte aus allen Kontinenten. Gleichzeitig genießen sie die unprätentiöse belgische Gastfreundschaft. 23. bis 30. Jan 2022 **www.brafa.art**

Wow, Warhol!

Warhols schöpferischer Geist hat sich nicht nur auf Leinwände verteilt, sondern auch über Filmspulen: In der vergangenen Ausgabe berichteten wir über eine Auktion bei Jeschke van Vliet, in der Originalfilmrollen des Stars der Pop-Art unter den Hammer kamen. „Lonesome Cowboys“ (1967/68, sechs Filmspulen in zwei Original-Metallboxen) war einem Bieter 25 000 Euro wert (wir korrigieren an dieser Stelle den falschen Preis von 2500 Euro). Warhol hatte den Western mit einem Budget von 3000 Euro mittels einer Auricon-Kamera auf 16 Millimeter gedreht, wobei er den Ton direkt aufnahm. Auch stoppte und startete er die Kamera während der Takes, um Flash-Frames und Audio-Pops einzubinden. Während der Filmvorführung im August 1969 in Atlanta, Georgia, wurde der Film von der Polizei beschlagnahmt, das Personal des Ansley Mall Mini-Cinema festgenommen und das Publikum auf Ausweise kontrolliert. Ein Wendepunkt in der LGBT-Community, der zwei Jahre später zur „Atlanta Pride“ führte. Die nächste Auktion für Moderne und Zeitgenössische Kunst bei Jeschke van Vliet findet am 21. Jan 2022 statt. **jvv-berlin.de**

Bild: © brafa

KARL & FABER

karlundfaber.de/kaufen
+49 89 22 18 65
info@karlundfaber.de

Auktionen Moderne & Zeitgenössische Kunst
8./9. Dezember 2021

Vorbesichtigung in München:
1. – 7. Dezember 2021

Aus der Auktion am 9.12.:
Agostino Bonalumi, Schätzpreis: € 65.000/75.000

© VG BILD-KUNST, BONN 2021

Illustration: Julia Bretschneider

Kunstwerke aus dem Computer wurden in Museen und am Markt oft stiefmütterlich behandelt, gar belächelt – bis Christie's im Februar 2021 eines für 69 Millionen Dollar versteigerte. Unter seinem Künstlernamen Beeple postete Mike Winkelmann seit 2007 täglich ein kleines mithilfe seines Computers entstandenes Bild auf Tumblr. Die millionenteure Arbeit „Everydays: The First 5000 Days" ist eine Collage aus den vielen Tageswerken. Sie sorgte weltweit für Aufsehen und vermochte es, einen neuen Trend auszulösen: käufliche Kryptokunst. Und schon heißt es „NFTs gehen so wenig wieder weg wie das Internet" vonseiten des erfolgreichen Berliner Galeristen Johann König. Mit MISA.art hat er sofort reagiert: Dort kann man digitale Videokunst mit Echtheitszertifikat erwerben. Als sogenannte Non Fungible Token (NFT) beziehungsweise „nicht austauschbare Wertmarken" können die Kunstwerke im Netz kursieren – ohne angeblich geklaut oder gefälscht zu werden. Aus einer normalen Datei wird eine Rarität: das Original! Und der Name des Besitzers ist ebenfalls mit diesem verknüpft. Ganz neu ist das Marketing rund um die Sicherheit nicht. Früher erwarben Galerien durch selbst ausgestellte Zertifikate das Zutrauen ihrer Kunden, bei beispielsweise Performance- oder Fettresten und anderen nicht eindeutig als Kunst erkennbaren oder signierten Arbeiten. Die NFTs erhalten jedoch Auftrieb durch neue Marktplätze: Statt in eine Galerie zu treten, können Käufer nun alles aus der Entfernung, ohne Vorgeplänkel und Führungszeugnis, erledigen. Die Pandemie hat zu diesem Trend beigetragen – unterstützt von all jenen, die selbst von der neuen Kunst profitieren: Beeple ist zum Beispiel Anteilseigner der Firma, die sein Kunstwerk gekauft hat. Und die Auktion katapultierte Mike Winkelmann in die Top 3 der teuersten lebenden Künstler.

WEITBLICK
Reinhold Würth und seine Kunst

Museum Würth 2
im Carmen Würth
Forum Künzelsau
Täglich 11–18 Uhr

Eintritt frei

www.kunst.wuerth.com

WÜRTH

Sowjet vs. American Way of Life

Peter Ludwig sammelte gemeinsam mit seiner Frau Irene nicht nur Pop-Art, sondern auch Gemälde aus der Sowjetunion und ihren Bruderstaaten. Ihre Sammlung ist heute auf etliche Institutionen verteilt, 19 davon tragen den Namen Ludwig (u.a. Museum Ludwig in Köln oder Ludwig-Museum in Koblenz, der Geburtsstadt von Peter Ludwig). Während die Werke aus dem Westen weitestgehend in der Öffentlichkeit bekannt sind, waren die östlichen selten irgendwo zu sehen. Das ändert sich nun: Im Martin Gropius Bau in Berlin stellten Brigitte Franzen und Benjamin Dodenhoff die Bilder des Westens denen des Ostens gegenüber. Dabei fällt auf: Wo die Amerikaner Gegenstände malen, gar fetischisieren, interessieren die Russen die Beziehungen zwischen den Menschen. Auf einem imposanten Bild von Jurij Korolev ist eine Schar Kosmonauten zu sehen, statt der angehimmelten Rakete. Neben lächelnden Raumfahrern hängen außerdem (verteilt auf 17 Räumen) ernst dreinschauende Bäuerinnen (siehe Bild links von Nikolay Ovchinnikov) oder eine feiernde Gesellschaft (von Galina Neledva). Warhols Campbell-Dosen wirken da ganz schön glatt und langweilig – wohl auch, weil man sie so oft schon gesehen hat, während die meisten Kunstwerke aus dem Osten Entdeckungen sind. Dazu zählen auch konzeptuelle Malereien von Viktor Pivovarov oder Komar & Melamid.

www.berlinerfestspiele.de / bis 9. Januar 2021

Bild: © Anne Gold, Courtesy: Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen, Leihgabe der Peter und Irene Ludwig Stiftung

HISCOX

Von Oldtimer-Sammlungen – und anderen schönen Dingen des Lebens

Viele Menschen, nicht selten Kunstsammler, können sich dem Charme von Autoklassikern schwer entziehen: Optik, Technik und Fahrgefühl wecken Begierden. Und am Ende landet womöglich nicht nur ein wertvolles Gefährt in der Garage, sondern es entsteht nach und nach eine Sammlung. Manche lassen sich dabei von der Anziehungskraft einer Marke leiten, andere schwärmen für bestimmte Karosserieformen, wieder andere suchen nach einer zeitgenössischen technischen Finesse.

Bei vielen, die einmal ein Faible für schöne Autos entwickelt haben, ob Old- oder Youngtimer, bleibt es nicht bei einem Exemplar und sie sammeln weiter. Dabei ist häufig zu beobachten, dass passionierte Liebhaber schöner Autos nebenher auch oft noch andere kostbare Gegenstände erwerben: Kunst, Designmöbel, vielleicht wertvolle Handtaschen oder sogar Sneakers. Gerade Letztere erfreuen sich in jüngster Vergangenheit immer größerer Beliebtheit. Der Anteil an sogenannten „Collectibles" wächst stetig und findet speziell bei einer jüngeren Käuferklientel großen Anklang.

Auch die großen Auktionshäuser haben diesen Trend längst erkannt. Sie reagieren mit Versteigerungen ganzer Privatsammlungen (man erinnere sich an den Sale der Sammlung von Textilunternehmer Michael Maharam am 15. Oktober 2021 bei Sotheby's in New York, als u.a. Designerstühle von Gerrit Rietveld, Keramiken von Axel Salto und Objekte von Ai Weiwei zum Aufruf kamen) oder mit neuen Departments für Design des 20. Jahrhunderts – schließlich mit etlichen Online-Only-Sales. Letztere eignen sich insbesondere für mittelpreisige Wertgegenstände wie Prints oder Film-Memorabilia.

Völlig neu ist die Verbindung von Classic Cars und Designgegenständen unter einem Dach nicht. In der Neuen Sammlung der Pinakothek der Moderne in München stehen die so schnittigen wie wertvollen Objekte gleichberechtigt nebeneinander – teils sogar auf Augenhöhe mit den klassischen Kunstwerken. Ob ein Tatra 77 oder ein Toaster – wenn Design, Wertigkeit und Technik stimmen, wecken Objekte Begehrlichkeiten und werden zu Kultgegenständen von Museumsqualität.

Aus diesem Grund sollte bei diesen Schätzen die Unterbringung und Versicherung ebenfalls individuell abgestimmt sein. Sorgfalt und die richtigen Sicherungsmaßnahmen sind wichtig, der richtige Versicherungsschutz entscheidend. Besonders praktisch ist es, alle Fahrzeuge einer Sammlung in einer Police zu vereinen und sich auf einen Rundum-Schutz zu verlassen. Bei Hiscox können Sie die Risiken über einen einzigen Vertrag absichern und erhalten für Ihren Oldtimer-Fuhrpark eine individuelle Prämie. Das gleiche gilt für Sammlungen oder Kunstsammlungen jeglicher Art.

Wegweisend bei der Police sind Fragen wie: Wo sind die Fahrzeuge untergebracht? Befinden sie sich gesammelt an einem Ort – etwa in einer privaten Tiefgarage oder Halle? Dann könnte ein einziges Schadenereignis bittere Konsequenzen nach sich ziehen: Ein Brand würde nicht nur einen Wagen, sondern eventuell mehrere treffen – der Verlust durch einen solchen Großschaden ist für den passionierten Sammler ein Alptraum. Aus diesem Grund sind spezielle zusätzliche Schutzmaßnahmen wie mit der Alarmanlage verbundene Rauchmelder und Feuerlöscher empfehlenswert sowie mechanische und elektrische Diebstahlsperren. Bei der Schutzberatung und im Schadenfall erweist sich Hiscox als erfahrener Versicherer, der mit einer hohen Zufriedenheit punktet: 99 Prozent der Kunden sind, laut einer Umfrage von 2020, mit dem Service im Schadenfall zufrieden.

www.hiscox.de/privatkunden

Foto: © Hiscox

Kunstwelt im Wandel?

Ab einer vierstelligen Summe – grob geschätzt – bekommt man am Kunstmarkt Arbeiten von präsentabler Größe – in Galerien. Im Netz kursiert viel für viel weniger Geld. Das lockt auch **neue Sammler.** Doch auch wenn der Kunstkauf an der Basis gedeiht, wahre Kollektionisten sind Kenner. Sie investieren in Qualität: in wertvolle und die Welt voranbringende Kunst

VON AGNES D. SCHOFIELD

Der Wert von Kunst lässt sich immer seltener auf einen Diskurs als vielmehr auf die hitzige Begeisterung und Nachfrage am Markt zurückführen. „Die Leute kaufen keine Bilder. Sie kaufen Futures, Status, Zugang, ein soziales Leben", sagt der dänische Künstler und Kunsthändler David Risley. Er wisse sogar von Käufern, die ihre Werke kaum zu Gesicht bekommen, geschweige denn mit ihnen leben. Da werde ein Bild nur mit der Absicht gekauft, direkt im Lager zu verschwinden und dort bis zum Wiederverkauf - mit Wertgewinn - zu bleiben. Diese Tatvorwürfe kursieren insbesondere gegenüber neuen oder neureichen Sammlern. Sie kauften häufig mit den Ohren, statt mit den Augen. Nach Namen, entsprechend einem Hype oder Flurfunk. Und mit Kalkül. Denn dank Articker oder Artnet, so Risley weiter, habe man die Wertent-

Solidarisch Kunstbetrachtung trainiert das Umdenken. Im Collectors Club vereinen sich Sammler, um gemeinsam zur Erkenntnis über ein Werk zu gelangen, aber auch um sich über Steuerfragen und Marktentwicklungen auszutauschen oder vor den „bad guys" und Blendern am Markt zu warnen

Bild: © Collectors Kunstsalon 33 guests 2019
Werk: Christoph Stepan Foto: Iken Keune

wicklung eines Künstlers immer im Blick. Nun, jein. Erst müssen diesen Datenbanken genügend Preise von versteigerten Werken eines Künstlers vorliegen. Und nicht alle jungen Talente gelangen so schnell an den Sekundärmarkt. Zunächst werden sie von Galerien vermarktet, die Preise nur an ehrlich Interessierte herausgeben. Die Preiskurven aller Künstler über die Preisdatenbanken stets griffbereit im Handy zu haben – ein Trugschluss. Was zutrifft: International wächst eine kunsthungrige Schicht. Und sie will Trophies, keinen Tand. Gleichzeitig gedeiht eine Sammelkultur an der Basis (befeuert etwa durch #artistsupportpledge). Dazu gehören Menschen, die Kunst ernsthaft mögen, aber nur 200 statt 200 Millionen Euro dafür ausgeben. Dank Instagram, Etsy und anderen Plattformen hat sich der Zugang zu Kunst geweitet: Längst muss man nicht über eine Galerie ein Werk erbitten, sich erklären, bewerben. Solche Veränderungen sind gewaltig und sie sind nicht aufzuhalten. Auch Jana Noritsch, die 2014 ein Netzwerk für Sammler gegründet hat, registriert sie. Doch trotz neuer Trends (ob NFTs am Kunstmarkt, Kunstkauf direkt über Künstler oder beim Scrollen am Handy) überwiegen in ihrem Verbund die Enthusiasten unter den Sammlern. Den meisten geht es um den Austausch, Erkenntnisgewinn, neue Perspektiven. Und die jüngeren unter ihnen bezweifeln sogar, ob man Kunst besitzen muss. Ihnen reicht die emotionale Trophy.

„Nicht käuflich!“

Keine Mitgliedschaften, keine Gebühren, kein Board. So funktioniert der Collectors Club, den **Jana Noritsch (42)** vor sieben Jahren in Berlin gründete. Das Geheimnis ihres Erfolgs: Während andere Sammlernetzwerke aufpoppen und verschwinden, gedeiht Noritschs Konzept auf Hingabe, Ehrlichkeit und Enthusiasmus

VON **AGNES D. SCHOFIELD**

Artcollector: Frau Noritsch, warum haben Sie den Collectors Club gegründet?
Jana Noritsch: Im Januar 2014 wurde mir bewusst, dass es einen Pool braucht, in dem das wertvolle Wissen der einzelnen Privatsammler und -sammlerinnen zusammenfließt. In diesem Netzwerk können sich alle gemeinsam um die Herausforderungen kümmern, die sie erleben. Das betrifft Fragen zu Marktentwicklungen, einzelnen Künstlern oder Werken, aber auch Hinweise zu VIP- Veranstaltungen oder Kontakte zu Presse oder Restauratoren. Es geht um Anliegen, die öffentliche oder das eigene private Museum betreffen, etwa zum Thema Stiftungen, Urheber- oder Erbrecht. Da unterstützt man sich gegenseitig. Bei uns finden spezialisierte Sammler Gleichgesinnte zum Austausch. Wir setzen uns dafür ein, dass Werke in Sammlungen öffentlich gezeigt werden. Es geht nicht darum, teure Mitgliedschaften zu kaufen, um sich selbst zu feiern. Vor allem war mir wichtig, dass das Netzwerk nach innen und außen unabhängig bleibt – also nicht käuflich ist. Der Collectors Club hat kein Board, der Mitglieder juriert. Jeder ist willkommen, der sich mit Gleichgesinnten seiner Leidenschaft für die Kunst widmen möchte.

Haben sich in den sieben Jahren, die Sie dem Club widmen, die Vorlieben und Sitten beim Sammeln und Erwerben von Kunst geändert?
Die Vorlieben sind nach wie vor schwer zu kategorisieren: Jeder hat da eigene und das ist sehr gut so bei dem Angebot! Beim Erwerben geht es zumeist sittlich zu, außer dass auch Kunstkauf zur Sucht führen kann und einige enorm verschuldet sind. Jene, die schnell einen Sammlungsberater einsetzen, verlassen sich weniger auf sich selbst. Aber auch aus diesen Erfahrungen sind nicht alle glücklich herausgegangen. Kunst ist ein spezielles Gut, dessen Resonanz Käufer emotional berührt. Es gibt Sammler, die nach Jahrzehnten feststellen, sie seien doch eher der Typ, der lieber den einen fetten Bluechip hätte kaufen sollen als ein umfassendes Konvolut an Werken. Ziemlich sicher bin ich jedoch, dass heute zeitiger als früher den meisten klar wird: Menschen, die Trends befeuern, haben dafür simple Gründe. Je lauter es wird um einen Künstler oder Galeristen, desto kritischer reagieren potenzielle Kunden.

Wenn man in Ihre Sammlertreffen hineinhorcht: Wo wird gekauft?
Da ist alles dabei: in der Stammgalerie, auf Messen, in Auktionshäusern, auf Sammlerreisen, im Künstleratelier. Also online, analog, mit und ohne Dialog. Auch das ist letztlich typenabhängig. Die einen suchen stunden- und wochenlang akribisch in Auktionskatalogen, andere rufen zielsicher den Galeristen ihres Vertrauens an und reservieren die neueste Arbeit des Künstlers der kommenden Ausstellung.

Wie hoch ist der Frauenanteil in Ihrem Club? Und wenden sich Frauen Kunst anders zu?
Fifty-fifty. Und ja, Frauen sammeln seltener fürs Depot als Männer und begegnen Kunst emotionaler.

Man liest immer öfter: Neue oder jüngere Sammler kaufen zunehmend mit den Ohren. Also nach Namen, statt gemäß dem eigenen, sorgsam

Redlich Jana Noritsch kennt weltweit über 100 Kunstsammlungen und die Menschen dahinter. Sie schenken der Kulturwissenschaftlerin, Sammlungsforscherin und Moderatorin von „Art Talks“ schnell ihr Vertrauen

Verbunden VIP-Veranstaltungen wie gemütliche Dinner umgeben von Kunst zählen zu den SchmankerIn des Collectors Club. Außerdem moderiert Jana Noritsch Talks auf Kunstmessen oder widmet sich der Sammlungsforschung

Bild: © Collectors Kunstsalon 33 guests 2019, Werke: Kristiane Kegelmann, Foto: Iken Keune

ausgebildeten Kunstgeschmack.
Junge Menschen sind sich selbst heute viel bewusster. Und dann geht die Schere auf: Es gibt die einen, die selbstbewusst kaufen, zielsicher mit Spar- und Investmentplan. Und es gibt andere, die selbstbewusst nicht kaufen. Sie lassen ihre Energien in politische Kunstaktionen fließen oder sind mit Ergebnissen zufrieden, die ihnen unvergesslich bleiben. Hier sei die Performancekunst genannt.

Der Galerist Johann König sagte jüngst in einem Interview über „Krypto-Sammler und -Sammlerinnen": Sie „kommen aus der Techbranche und haben einen anderen Zugang zur Kunst", seien Teil der NFT-Community (Non-fungible Token) auf Twitter und stünden in direktem Kontakt und Austausch mit Künstlern, deren Werke sie auf den NFT Marktplätzen erwerben. Ein großer Umbruch im Markt? Was halten Sie von NFTs?
Nicht alle Fans von Kryptokunst sind Techies. Wichtig ist jedoch, dass die Krypto-Community ganz andere Denk- und Handlungsansätze hat, als wir sie im üblichen Geldverkehr kennen. Ich schätze schon lange die Blockchain-Technologie, und auch Überlegungen, inwieweit man ein Kunstwerk tatsächlich besitzen muss oder es sich mit fünf anderen teilen kann. Man denke an Smart Contracts zu gemeinsamem Eigentum. Die finde ich zeitgemäß. NFTs sind nach meiner Auffassung genial, um Kunstwerke, die nicht einfach zu sammeln sind, wie beispielsweise Performance Art, wertzuschätzen.

Hat dieser Trend Zukunft?
Ich glaube, dass irre viel Wertschöpfung zukünftig im phygitalen NFT-Bereich realisiert werden wird, also an die Verbindung von physischer Arbeit, etwa ein Kunstwerk, und den Transfer über digitale Wertesysteme. Von enormer Bedeutung ist, dass Blockchains und Bitcoins mittels eines dezentralisierten, sich selbst überprüfenden und konsistenten Ökosystems digitaler Werte funktionieren. Im Gegensatz dazu sind die großen NFT-Marketplaces wie Nifty Gateway und SuperRare jedoch zentralisierte, bewertende, nach dem bestehenden Erfolg der Künstler jurierende Player – und davon kann ich weder krypto-philosophisch noch kunstmarkt-technisch begeistert sein. In meinen Augen wird hier keine „gute" Parallelwelt aufgebaut, auch wenn ein Investment in NFTs profitabel sein kann. Für Kunstschaffende ist einer der größten Vorteile von NFTs, auch im Sekundärhandel bei der Wertsteigerung beteiligt zu sein. Das ist dem Token in einem geschlossenem Ökosystem eingeschrieben und kann von späteren Besitzern nicht verändert werden. Beide Welten werden künftig existieren.

In guter Gesellschaft

Das Leben mit Kunst als Suche nach Intensität: **Fünf Sammler** aus dem Collectors Club stellen ihre Schätze vor (siehe auch Stefan Haupt auf Seite 22)

VON **KRISTINA VON BÜLOW**

Verrückt Katrin Günther, „Heiliger Rasen" (2013), 120 x 170 cm, Tusche auf Leinwand, befindet sich in der Sammlung von Olaf Schirm, der selbst Kunstschaffender ist

Bild: Courtesy Sammlung Schirm, Katrin Günther, „Heiliger Rasen", (2013)

Gleich auf mehreren Pfeilern mit inhaltlichem Seltenheitswert steht die Kunstsammlung von Olaf Schirm, der selbst Künstler ist. In der Sammlung stellt sich seine Person in drei Facetten dar: in seiner Vorliebe für technische Kunst (mit Wissenschaftskunst, Holografie der 1980er-Jahre, Stereoskopie 1920 bis 1990), in seiner Verbundenheit als Künstler zu anderen Künstlern (mit Gegenwartskunst und Kunst der Berliner Ausstellungsgemeinschaft „Großgörschen 35") sowie in seiner Herkunft aus einer künstlerisch-technischen Familie (mit Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts um seinen Urgroßvater Carl Cowen Schirm). Diese Sammlungsschwerpunkte sind in sich stark fokussiert und gehen im Inhalt weit in die Tiefe. Inhaltliche Recherchen, Atelierbesuche, viele Gespräche und bisweilen auch geduldiges Abwarten sind Ausdruck seiner Hochachtung vor Künstler und Werk. Diese intensive Auseinandersetzung mit der Kunst führte zu einem beachtlichen Sammlungsbestand voller gesuchter Raritäten, verlangt aber auch eine ernsthafte Leistungsbereitschaft – die sich allerdings langfristig

auszahlt: „Der Instinkt und auch der Wissensvorsprung werden zum Motor meines Antriebs, die Sammlung weiter auszubauen", sagt Olaf Schirm.
Dank des profunden Wissens über die von ihm gesammelte Kunst kann Olaf Schirm in seinen Spezialbereichen souverän Kaufentscheidungen treffen, was ihm gelegentlich den unvorbereiteten, spontanen Kauf ermöglicht. Die Frage nach einer künftigen Wertsteigerung stellt er sich nicht, wodurch er einen freien Blick auf die künstlerische Qualität des Werks hat. Aber gerade weil er den Inhalten und Konzepten Vorrang gibt, ist seine Sammlung von einer hohen Wertigkeit.

SAMMLUNG SCHIRM, BERLIN
WEBSITES SAMMLUNG-SCHIRM.DE
CARL-COWEN-SCHIRM.DE

Die Sammlung zeitgenössischer Kunst von Gudrun und Bernd Wurlitzer in Berlin hat ihren Ursprung im Rheinland in den 1980er-Jahren. Die Kunstszene in Köln boomte, das Galeriewesen stand in voller Blüte, und aus der Kunstakademie Düsseldorf gingen große Künstler wie zum Beispiel die Absolventen der Becher-Klassen hervor. Die Architektin Gudrun Wurlitzer hatte schon früh einen Freundeskreis, in dem sich viele Künstler bewegen, darunter Andreas Schulze, Martin Kippenberger, Rosemarie Trockel, George Condo und Axel Hütte. Das Kunstsammeln kam ihr gerade wegen dieser Freundschaften nicht sofort in den Sinn, ist dann jedoch sukzessive zum festen Bestandteil ihres Lebens geworden. Bernd Wurlitzer hatte über seine Arbeit als Galerieleiter ebenfalls Kontakt mit Künstlern. So kam es, dass sie sich über die Fotografin Candida Höfer kennenlernten, deren Fotoarbeiten Gudrun Wurlitzer als Erste begonnen hatte zu sammeln. Die persönlichen Bande zu den Kunstschaffenden haben den Blick des Paars für die Person hinter dem Werk geschärft, was in ihren Augen „essenziell für das vollständige Erfassen der Kunst ist". Im Überangebot an kreativem Output, der sich als Kunst ausgibt, trage die jahrzehntelange Erfahrung dazu bei, gute Kunst zu erkennen.

Beseelt Axel Kasseböhmer, „still life with bull skull", 1985, 100 x 250 cm, Öl auf Leinwand, trifft den Geschmack der Internetunternehmerin und Architektin Gudrun Wurlitzer

Gudrun Wurlitzer ist als Internetunternehmerin aktiv geworden und hat mit zwei Kunstplattformen gezielt Lücken gefüllt, die sie als Sammlerin erkannt hatte. Artcrater richtet sich an Sammler, die die Öffentlichkeit des Weiterverkaufs und die hohen Gebühren von Auktionshäusern vermeiden möchten. Artitious ist eine Plattform in erster Linie für aufstrebende Künstler noch ohne Galerie, die sich hier neben etablierten Kollegen präsentieren können.

PIED-À-TERRE COLLECTION, BERLIN
WEBSITES WURLITZERCOLLECTION.COM
ARTCRATER.COM
ARTITIOUS.COM

Bild: Olaf Schirm, Selbstportrait bei Sonnenfinsternis, © Hannes Windrath, © Axel Kasseböhmer, Courtesy SprüthMagers, © Bernd Jaworek

Tyrown Vincent folgt als Kunstsammler keiner Konvention. Seine eklektische Sammlung „A Private Collection" in Frankfurt am Main umfasst Kunst von Renaissance bis Gegenwart, von klassischer afrikanischer Skulptur bis neoexpressionistischer Malerei. Das verbindende Element der Sammlung ist die Persönlichkeit des Sammlers, die in allen Werken einen Spiegel findet. Vincents Sammelleidenschaft ist getragen vom Interesse an der Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk und am Dialog über die Kunst. Wie unkompliziert es sein kann, Kunst ins tägliche Leben zu integrieren, zeigt er jährlich rund 400 Besuchern in seiner Privatwohnung, wo „A Private Collection" erlebt werden kann. Bei einer persönlichen Führung hat man Gelegenheit, vom Hausherrn selbst zu erfahren, wie er das intensive Sammeln bei einem normalen Einkommen bewerkstelligt und welche positiven Auswirkungen die Kunst auf alle seine Lebensbereiche hat. Der engagierte Geschäftsführer einer Veranstaltungsagentur gründete zudem das mehrtägige Kunstwochenende „The Frankfurt Art Experience", das 2021 bereits zum dritten Mal stattfand und als Bereicherung für die lokale Kunstszene begrüßt wird.

Kunstkäufen nähert sich Tyrown Vincent über seinen Instinkt und vertraut zunächst auf sein Auge, beschäftigt sich dann intensiver mit dem Werk, bevor er eine informierte aber auch intuitive Entscheidung trifft. „Sehen, fühlen und mit dem Herzen kaufen" ist seine Devise.

So gelang ihm die Entdeckung der Ausnahmekünstlerin Martina Kügler, die in den 1960er-Jahren an der Städelschule Frankfurt studiert, deren Werk aber zu Lebzeiten kaum Beachtung gefunden hatte. Entgegen der Einschätzung anderer kaufte Vincent einige wichtige Schlüsselwerke der Künstlerin, woraufhin ihr Schaffen eine späte und ungeahnte Würdigung erfährt.

Beglückt Martina Kügler, Ohne Titel (aus der Serie „Blue Melting Head"), 1985, 103 x 73 cm, Aquarell auf Papier, ist die jüngste Entdeckung des Frankfurter Unternehmers Tyrown Vincent

A PRIVATE COLLECTION,
FRANKFURT AM MAIN
WEBSITE A-PRIVATE-COLLECTION.COM
INSTAGRAM @A_PRIVATE_COLLECTION

Bild: © Alexander Beck für A Private Collection, Courtesy: Galerie Heike Strelow, Frankfurt und Galerie Mountains, Berlin

Die Sammlung Collezione Taurisano ist eine internationale Privatsammlung zeitgenössischer Kunst mit Sitz in Neapel, die in den 1970er-Jahren von Paolo Taurisano mit Werken von Mimmo Paladino, Jacques Villeglé, Giorgio de Chirico initiiert wurde. Vor zehn Jahren hat Sohn Francesco mit Ehefrau Sveva das Zepter übernommen und der Sammlung internationale Bedeutung verliehen: Sie erwerben (vorwiegend über Galerien) Arbeiten, die sich mit sozialen und politischen Themen auseinandersetzen. Vor allem Künstler und Künstlerinnen mit unkonventioneller Bildsprache und Praxis sprechen sie an. Damit hebt sich das Paar von der bisherigen Sammeltradition ab und erweist sich zeitgleich als wichtiger Akteur in der neapolitanischen Kunstszene, Italiens und im Ausland. Mit ihren Vorlieben und Residenzprogrammen treiben die jungen Sammler neue Perspektiven in der Branche an. Die Sammlung umfasst inzwischen über 400 Werke italienischer, europäischer und internationaler Kunst, die eine Ästhetik des Widerstands auszeichnet. Damit setzen sie sich für humanistische Werte und deren Verteidigung ein. Zu Hause in Neapel steht alle sechs Monate eine Neuhängung an. Gleichsam sind immer wieder viele Kunstwerke auf Tour: als Leihgaben an Museen, um „Botschaften der Hoffnung und der Kraft für eine bessere Gesellschaft" in die Welt zu tragen – davon ist Sveva überzeugt. Im Werk von Zandile Tshabalala oder Amanda Ba sieht sie aktuell wichtige Impulse für Kunst und Gesellschaft.

SVEVA D'ANTONIO UND FRANCESCO TAURISANO
COLLEZIONE TAURISANO,
WEBSITE COLLEZIONETAURISANO.ART
INSTAGRAM @COLLEZIONETAURISANO

Hoffnungsvoll Zandile Tshabalala, „Paradise 7", 2020, Acryl auf Leinwand, liegt Sveva und Francesco Taurisano aus Neapel am Herzen. Sie sammeln in zweiter Generation Kunst

Statement NFTs

TYROWN VINCENT

„Achtung, der Markt ist jung, noch im Aufbau und hochspekulativ – also nichts für schwache Nerven. Daher bin ich noch zurückhaltend und beobachte die NFT-Entwicklung."

GUDRUN + BERND WURLITZER

„Wir sammeln keine NFTs, weil wir die Kunst gerne ‚in echt' besitzen wollen. Zum bloßen Anschauen gehen wir ins Museum oder in Galerien. Gut finde ich von Anfang an die Blockchain-Technologie, die wir selbst auf meiner Secondary-Market-Plattform Artcrater anbieten."

OLAF SCHIRM

„Mir geht es um die qualitativ hochwertige Kunst an sich, nicht um deren (Co-) Finanzierung oder angeblich besseren Schutz durch die Verknüpfung mit Blockchain-Schlüsseln. Sieht man sich die ‚Kunst' an, die derzeit mit NFTs zum Teil sehr hoch gehandelt wird, disqualifiziert sie sich als Wiederholung längst bekannter Motive und Themen des Digitaldesigns. Ausnahmen bestätigen die Regel, aber es geht hierbei vor allem um Spekulation. Und das endet in der Bedeutungslosigkeit oder in einer zerplatzenden Blase."

Bild: © Zandile Tshabalala, „Paradise 7", 2020, © Sveva D'Antonio and Francesco Taurisano © Maurizio Esposito (Ausschnitt s. Cover)

BRANDNEU

DER MARKTREPORT FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST 2021

- Es wird die Struktur und Organisation des Marktes für zeitgenössische Kunst **untersucht** und die planetaren Trends **analysiert**, die den Markt antreiben, darunter eine Reihe von hoch disruptiven Trends.
- Es stehen Künstler **im Fokus**, die gerade eine Marktaufwertung erleben und die die von internationalen Sammlern geschnappt werden

Ab sofot auf Artprice.com als kostenloser Download verfügbar !

artprice.com by ARTMARKET

WELTMARKTFÜHRER FÜR KUNSTMARKTINFORMATIONEN

T : +33 (0)4 72 42 17 06
Artmarket.com, Geschäftsbezeichnung Artprice.com, ist im Eurolist by Euronext Paris (PRC 7478-ARTF) geführt

Vernichtend Die aktuelle Ausstellung zum Werk von Banksy in Dresden, Mainz und Linz beinhaltet u.a. sein in Auktionen bisher teuerstes Werk „Girl with a Balloon", das im rechten Bilderrahmen geschreddert wird. Doch ist dieses Exponat wie alle anderen in der Schau eine nicht vom Künstler autorisierte Kopie.

Strategien eines Außenseiters

Der Brite **Banksy** zählt zu den international bekanntesten Street-Art-Aktivisten der Gegenwart. Gerade in den letzten Jahren tritt sein Schaffen verstärkt auch in den Fokus von Kunstsammlern und Museen

VON **HELMUT KRONTHALER**

Dass der britische Street-Art-Künstler Banksy den etablierten Kunstmarkt immer wieder bewusst mit provokativen Aktionen konfrontiert, ist spätestens seit der Versteigerung seines Gemäldes „Girl with Balloon" (2006) bei einer Auktion von Sotheby's London am 5. Oktober 2018 allgemein bekannt. Die unmittelbar nach dem Zuschlag erfolgte partielle Selbstzerstörung des für 860 000 Pfund (alle Preisangaben ohne Aufgeld) verkauften Bilds wurde zum internationalen Medienspektakel und vom Schöpfer nachträglich zur Attacke auf die Mechanismen des herkömmlichen Kunstbetriebs deklariert. Unter dem von Banksy selbst kreierten neuen Titel „Love is in the Bin" hing das Werk bis vor Kurzem als Leihgabe aus Privatbesitz in der Staatsgalerie Stuttgart, bevor es nun erneut in einer Auktion von Sotheby's London zum Aufruf kam. Die teilgeschredderte Arbeit wurde dabei auf vier bis sechs Millionen Pfund geschätzt und am 14. Oktober 2021 schließlich für 16 Millionen Pfund mit einer Gewinnsteigerung von 1750 Prozent innerhalb von drei Jahren versteigert.

Wie Banksy mit den Mechanismen des aktuellen Kunstmarktes spielt, zeigt die Geschichte seines bis dahin teuersten in einer Auktion angebotenen Werks. Im Mai 2020

hängte der Künstler mit Erlaubnis der Klinikleitung das Gemälde „Game Changer" in einem Foyer des Southampton General Hospital auf, um sich so nach eigener Aussage für das Engagement und die Leistungen des Krankenhauspersonals während der Covid-19-Pandemie zu bedanken. Am 23. März 2021 wurde das eine Krankenschwester gleichsam als Superheldin charakterisierende Bild dann von Christie's London für 14,4 Millionen Pfund versteigert, wobei der Verkaufserlös verschiedenen Einrichtungen des National Health Service zur Verfügung gestellt wurde. Mithilfe des Auktionshauses und eines Sammlers wurde ein schlichtes Bildgeschenk Banksys so zu einer Millionenspende für das britische Gesundheitswesen umfunktioniert.

Dabei kann der seit den 1990er-Jahren aus dem Anonymen heraus agierende Street-Art-Veteran, dessen Identität trotz zahlreicher, teils durchaus plausibler Spekulationen bis heute nicht eindeutig geklärt zu sein scheint, aber auch ohne den Kontext einer clever eingefädelten Benefizauktion längst mit den Größen des zeitgenössischen Kunstbetriebs konkurrieren. Dies zeigt etwa die Versteigerung des bereits 2009 entstandenen Gemäldes „Devolved Parliament". Das in fast schon altmeisterlich anmutender Manier ausgeführte Ölbild mit Schimpansen in der Rolle der Abgeordneten des britischen House of Commons war einem Sammler immerhin die stolze Summe von 8,5 Millionen Pfund wert (Sotheby's London, 3. Oktober 2019).

Allerdings ist nicht alles tatsächlich auch ein Banksy, was unter diesem Namen gehandelt wird. Dies musste kürzlich der Käufer eines NFT-Kunstwerks (Non-fungible Token) erleben. Über den einschlägigen Internetmarktplatz OpenSea wurde die angeblich von ihm stammende Pixelgrafik „Great Redistribution of the Climate Change Disaster" angeboten, die ein britischer Sammler für 244 000 Pfund erworben hat. Das Besitzzertifikat erwies sich jedoch als Fälschung, was auch durch Banksys Studio sofort bestätigt wurde. Ein Hacker hatte den Fake-Deal eingefädelt, der aber offenbar nur dazu dienen sollte, grundsätzlich vor Kryptokunst-Betrügereien zu warnen. Dem im Internet als Pranksy auftretenden Käufer wurde der Preis vom Anbieter daher umgehend wieder erstattet. Ob sich hinter diesem Pranksy dann nicht vielleicht doch ein „echter" Banksy versteckt?

Eine Tatsache ist jedenfalls, dass heute zahlreiche „falsche" oder zumindest nicht autorisierte Arbeiten Banksys im Umlauf sind. Vor diesem Hintergrund hat der Künstler mittlerweile eine Art eigene Zertifizierungsstelle ins Leben gerufen, die unter dem Namen „Pest Control" agiert (www.pestcontroloffice.com). Jeder potenzielle Käufer ist daher gut beraten, sich dort erst einmal die Echtheit des jeweiligen Werks bestätigen zu lassen. ■

BANKSY
Pseudonym eines britischen Street-Art-Künstlers

AUSSTELLUNGEN
Ausstellung (nicht von Banksy autorisiert)
The Mystery of Banksy – A Genius Mind
bis 9. Januar 2022
Zeitenströmung, Dresden
bis 16. Januar 2022
lulu, Mainz
19. November 2021 bis 20. März 2022
Lösehalle / Tabakfabrik, Linz

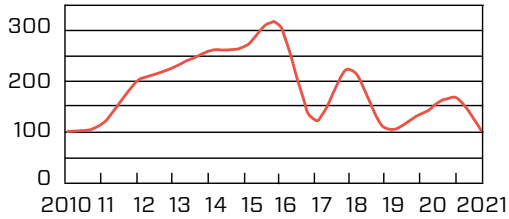
WEBSEITE
www.banksy.co.uk

AUCTION RECORDS IN POUND STERLING (PFUND)

16 000 000	„Love is in the Bin" (2006)
14 400 000	„Game Changer" (2020)
8 500 000	„Devolved Parliament" (2009)

MARKTEINSCHÄTZUNG
Das Interesse an Banksys Aktivitäten erlebt seit einigen Jahren einen regelrechten Boom. Insbesondere bei von ihm autorisierten Originalen ist weiterhin mit einem hohen, teils auch steigenden Preisniveau zu rechnen.

PREISENTWICKLUNG IN AUKTIONEN INDEX (2010 = 100)



Quelle: artprice

Foto: © Mystery of Banksy Dresden, © COFO Entertainment

BAD is good!

In Bordeaux, das reich an kulturellen Einrichtungen wie dem Musée d'art contemporain de Bordeaux (CAPC) oder dem Maison de l'Economie Créative et de la Culture in Nouvelle-Aquitaine (Méca) ist, startet eine neue Messe: Die Bordeaux Art + Design, kurz BAD, zieht vom 5. bis 8. Mai 2022 in den Hangar 14 und füllt dessen Hallen mit Kunst und Design. In Stadt und Umgebung indes können Sie die l'art de vivre auskosten. Bordeaux ist nicht nur für seine Weine bekannt, sondern auch für seine (laut Victor Hugo) Mischung aus Versailles und Antwerpen: Palastanlagen und Handelsstadt am Fluss. **5. bis 8. Mai 2022**

Einfach Hammer!

Häufig arbeiten Künstler mit charakterstarken gewellten Papieren, erstellen aufwendige Collagen oder dreidimensionale Objekte. Einen wirkungsvollen und konservatorisch fachgerechten Platz finden solche Arbeiten in Rahmen mit ausreichend Platz zwischen Glasscheibe und Hintergrundkarton: etwa im DISTANCE-Magnetrahmen von HALBE. Der besitzt magnetische Leisten, die die Rahmung „von vorne" und ohne Wenden, Klammern oder Werkzeug ermöglichen. Ob in zehn oder 20 Millimeter Abstand zum Glas, in Alu- oder Holzleisten gerahmt, diese Idee rockt!
halbe.de/distance

Zeit der Sehnsucht

Ob **Rahmen**, die wirkungsvoll Ihre Kunst an die Wand werfen, **Werkstoffe**, die Möbel revolutionieren oder eine neue **Messe**, die dort an den Start geht, wo man das Leben gottgleich genießt – wir stellen Ihnen Orte und Objekte der Sehnsucht vor

Super Sache!

Die Berliner Designerin Sofia Souidi entwickelte kürzlich einen Mensch und Umwelt schonenden Werkstoff zur Herstellung von Möbeln. Souidis „Superwood" wird aus recycelten Holzfasern hergestellt, die mit Kaseinleim vermischt in Platten gepresst werden. Kaseinleim ersetzt die formaldehydbasierten Klebstoffe in herkömmlichen MDF-Platten, die nachweislich kanzerogen wirken. Souidis schadstofffreien Leim verwendeten schon die Ägypter zum Bootsbau. Das Material wird aus Altholz gewonnen. Dadurch werden weniger Rohstoffe verbraucht und Ressourcen geschont.
www.superwood-project.com

Foto: © Bordeaux Art + Design, Sofia Souidi, Superwood © Fraunhofer WKI Fine Behrens, © HALBE

Foto: Karen Bartsch, Berlin

„Eine neue Zeit“

Am 2. Dezember versteigert Villa Grisebach in Berlin im Rahmen einer Jubiläumsauktion circa 50 Kunstwerke aus der Sammlung der Berliner Sparkasse. Zum Aufruf kommt laut **Micaela Kapitzky, Geschäftsführerin und Partner von Grisebach,** Kunst, die „eine neue Zeit nach der Maueröffnung und den Aufbruch Berlins reflektiert“.

VON **AGNES D. SCHOFIELD**

Interview

Artcollector: Frau Kapitzky, inwiefern sind die Arbeiten vom Zeitgeist der 1990er-Jahre in Berlin gezeichnet? Beinhalten sie bestimmte Sujets oder Stilmerkmale?
Micaela Kapitzky: Die Sammlung zeitgenössischer Kunst der Berliner Sparkasse bildet eine internationale, zeitgenössische Identität der 1990er-Jahre ab. In dieser Zeit unterstützte die Bank die Stipendiaten des DAAD mit Ankäufen. So erklärt es sich auch, dass Grisebach am 2. Dezember Werke von u.a. Bernard Frize, Maria Lassnig, Andrea Zittel, John Armleder, Matt Mullican, Rémy Zaugg, Per Kirkeby oder Christopher Wool versteigern wird. Ein zweiter wichtiger Sammlungsschwerpunkt, an diese Zeit anschließend, ist die zeitgenössische Kunst aus Ostdeutschland der Nachwendezeit. Arbeiten von Thomas Scheibitz und Carsten Nicolai, aber auch von Neo Rauch und Matthias Weischer, die unter dem Label der Leipziger Schule weit über Europas Grenzen hinaus bekannt und gefragt sind. Starke Berlin-Motive wie die großformatige Christo-Collage vom verhüllten Reichstag, die Stadtbilder von Rainer Fetting aus den Achtzigern oder Axel Hüttes U-Bahnschächte werden ebenfalls angeboten.

Zu den Highlights der Auktion zählen fünf frühe Arbeiten von Neo Rauch. Erzählen Sie bitte etwas dazu.
Wie Generationen von Künstlern vor ihm, zog es auch Rauch nach Italien. 1990 unternahm er seine erste Reise dorthin. Die unbetitelten Studien zur „Göttlichen Komödie“ – zwei der Arbeiten werden versteigert – entstanden kurz danach aus einer Faszination für Dante Alighieris Werk und dem unendlichen Fundus an Figuren, Geschichten und Fantasien, aus dem Künstler auch 700 Jahre nach der Entstehung dieses Jahrtausendbuchs schöpfen.

Die Werke wurden auf 80 000 bis 120 000 Euro geschätzt. Einst war Neo Rauch ein Star am Markt. Dann schien die Nachfrage nach seinen Bildern abzunehmen. Was erhoffen Sie sich von der Versteigerung und den Reaktionen der Käufer? Gibt es schon Interessenten?
Grisebach hat in der Vergangenheit souveräne Zuschläge für Rauch erzielt. Und auf der diesjährigen Art Basel wurden an den Preview-Tagen frühe Werke von Neo Rauch angeboten.

Der Erlös soll gesellschaftlichen Einrichtungen in Berlin zugutekommen. Warum diese Geste und Motivation?
Die Berliner Sparkasse ist seit jeher Förderer von kulturellen und sozialen Projekten. Sie unterstützt Bürger, Einrichtungen und Initiativen, die sich für ein besseres Berlin einsetzen und fördert so das Gemeinwohl in Berlin.

Suchten Sie die zu versteigernden Arbeiten gemeinsam mit der Sparkasse aus oder war sich das Bankhaus bereits vor Einlieferung ob der Auswahl sicher?
Die Zusammenarbeit war inspirierend und überaus angenehm. Wir wurden aufgrund unserer Expertise angesprochen und durften mit Freude die Sammlung zeitgenössischer Kunst der Berliner Sparkasse sichten und daraus auswählen. Es ist uns eine Ehre und Freude, Kunstwerke aus der mit gutem Auge und profunder Kenntnis zusammengestellten Sammlung über die Auktion an unsere Kunden weitervermitteln zu dürfen.

Maria Lassnig ist eine der wichtigsten Künstlerinnen der Gegenwart. Ihre „Hände“ von 1989 sollen laut Ihrer Schätzung für 180 000 bis 240 000 Euro versteigert werden. Eine farbige Collage des „Wrapped Reichstag (Project for Berlin)“ von 1994 des Verhüllungskünstlers Christo soll 300 000 bis 400 000 Euro kosten. Das sind hochpreisige „Zugpferde“. Gibt es auch weniger bekannte Namen und mittelpreisige Werke?
Ja, es gibt Entdeckungen in allen Preisklassen. Zum Beispiel Druckgrafiken von Gerhard Richter, Günther Förg und Norbert Schwontkowski in der Onlineauktion. Aber auch marktfrische Gemälde von Per Kirkeby, Markus Lüpertz oder Bernard Frize in der Präsenzauktion. Circa 68 weitere Werke aus der Sammlung der Sparkasse werden im ersten Halbjahr 2022 im Rahmen einer Online-Only-Auktion angeboten.

Darf man hier die Künstler der zweiten Reihe erwarten?
Es sind auch in der Onlineauktion Namen wie Gerhard Richter, Sol LeWitt, Peter Halley, Leiko Ikemura und A.R. Penk vertreten. Der Schwerpunkt liegt auf Papierarbeiten und Editionen. ■

Kampfgeist im Kinderzimmer

Ihre Malereien wirken dunkel, mystisch, raffiniert. Ganz anders als die unterkühlten abstrakten Bilder, die heute zuhauf den Markt ansteuern. **Natacha Ivanova** malt russische Legenden und Lebenserinnerungen auf Leinwand – oder verarbeitet sie zu Performances

VON AGNES D. SCHOFIELD

Leinwand um Leinwand malt sich Natacha Ivanova ihre Erinnerungen, Träume, Wünsche von der Seele. Oftmals im respekteinflößenden, kräftezehrenden Großformat. Manches Bild ist mehr als vier Meter lang und setzt sich aus vier Leinwänden zum Quadriptychon zusammen. Altmeisterlich beherrscht die dreifache Mutter das Handwerk der Ölmalerei. Performances gehören seit 2018 dazu. Doch entstehen sie nicht etwa aus dem allgemeinen Hype um diese Kunst. Ivanova überführt schlichtweg ihre märchenhaft-mysteriösen Malereien in räumlich und zeitlich erfahrbare Narrative.

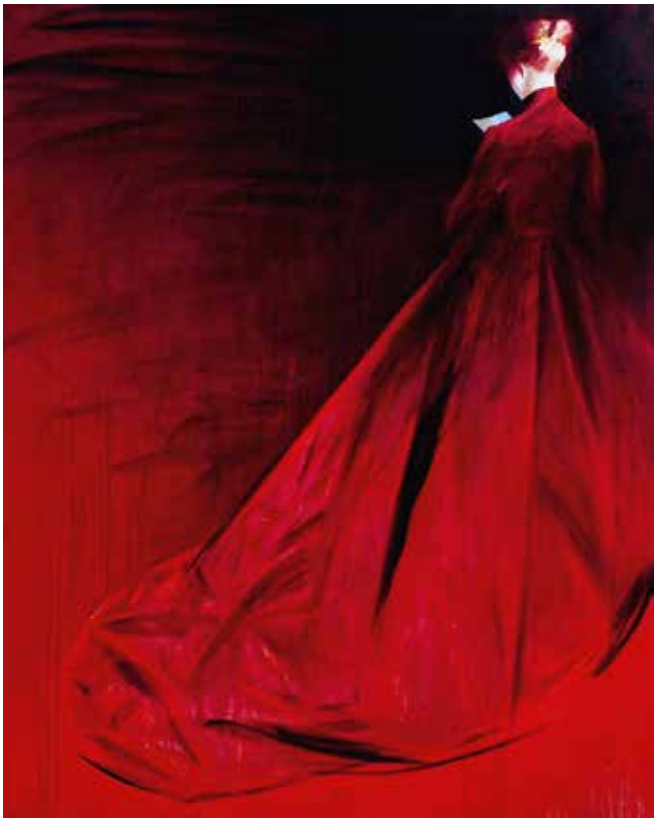
Der Tiefenpsychologe C.G. Jung sei der Schlüssel zu ihrer bereits auf den ersten Blick symbolisch aufgeladenen Kunst. Das ist heute, bei der Hochproduktion an Abstraktion, eine Seltenheit. Symbolik und Gegenständlichkeit sind für viele Kunstschaffende scheinbar von gestern. Doch in Wahrheit tun solche Inhalte auch aktuell gut: Sogar Ivanovas schwermütige Sujets wirken angenehm verglichen mit der Beliebigkeit abstrakter Flächen. Man fühlt sich von ihren Leinwänden nicht abgestoßen, sondern kann Anker setzen. Denn ja, es gibt richtig viel aufs Auge: Eulen und Rehe, Generäle zu Pferd oder Forscher zu Fuß. Letzterer (Konstantin Eduardowitsch Ziolkowski) durchstampft – im Profil gemalt – eine Mondlandschaft von rechts nach links (in „Tsiolkovski on the moon", 2015) Er geht am Stock. Wirkt suchend. Siegreich? Nichts ist eindeutig, auch wenn vieles erkennbar ist. Meist geht es um eine Stimmung, hüllt die Malerin ihre Szenen in Edelsteinfarben oder knisternde Töne: Glühend das Rot des Rocks einer Rückenfigur in der Dreieckskomposition „Prayer II". Ivanova mag an dem Couleur, wie „ambivalent und komplex" es ist. Rot stehe für das göttliche Feuer wie auch für die Hölle. Für die Liebe wie für destruktive Leidenschaft. Für Leben wie für Tod. Weitere Assoziationen mit der Farbe seien „Exzess", „Gefahr" und „Kontrollverlust". Schließlich sei die Verbindung zu Blut evident, was wiederum als Verweis auf das Leben per se, auf Kraft und Energie deutet. Und die Dreieckskomposition steht für göttliche Harmonie. Solche Sätze strömen aus der Künstlerin, während sie über ihre Bilder spricht. Wenn sie sie malt, genießt sie den meditativen Akt. Die pure Immersion. Erst in diesem Zustand kann sie die Tiere des Waldes oder Figuren aus ihrer Erinnerung auf ihre Leinwände überführen. Sie mit Ruhe und malerischem Geschick Platz nehmen lassen. Das mag obskur klingen, doch ohne ein Abtauchen ins Unterbewusstsein funktioniert es nicht, erklärt die Malerin. Ferner sei das Ergebnis ihrer Versenkung in die tief in ihr vergrabene Bilderwelt unvorhersehbar. Manche Gemälde erscheinen einfach so. Andere müssen über Jahre auf ihre Vollendung warten, bis die Stimmung wieder stimmt.

Neben Jung fühlt sich die Malerin durch Wladimir Propps „Morphology of the Folk Tale" (1928) beeinflusst, der systematischen Untersuchung von Märchen und Märchenfiguren, wie Bába Jagá, Morózko, Waldgeist oder Stieftochter. Als visuelle Inspirationsquelle nennt sie außerdem das Kino. Viele ihrer Bilder wirken wie Filmstills oder Fotos vom Set. 1975 in St. Petersburg geboren, ging Ivanova mit sieben auf eine französische Schule und mit 19 nach Paris, wo sie Malerei studierte und später eine Stelle als Bühnenmalerin an der Oper (Palais Garnier) annahm. Eben dort bezwang sie ihre Angst gegenüber dem Großformat, in dem sich so viel unterbringen und imposant dem Betrachter vor Augen führen lässt: In „Game Room" (2008) etwa tritt – auch durch die schiere Größe und Perspektive von unten – eine Frau in rotem Badeanzug wie eine kraftvolle Göttin ins Bild wie auf eine Bühne. Was wird sie sagen, was rezitieren? Schwäne umgeben die Gestalt. Und eine Plastikpuppe, die die Frau in den Händen hält und die im ehemaligen Ostblock in etlichen Kinderzimmern stand. „Es ist eine Puppe, die sich immer wieder aufrichtet", sagt Ivanova. Ist sie ein Symbol des sowjetischen Menschen? Seines Kampfgeists? Seiner Überzeugungen, die von klein auf ins Kinderzimmer einziehen sollen? Auch stilistisch erinnert das Gemälde an sozialistische Kunst und Plakate: In Haltung und plakativer Ausführung der Figuren legt Ivanova ihre Wurzeln offen. Zugleich sagt sie, sei das in erster Linie ein lebensbejahendes Motiv – egal welchem politischen System man es zuordnet. Auf manche Betrachter mag ihre Kunst pathetisch wirken. Dass die Russin in Frankreich Erfolg hat (dort ihre erste Galerie fand, die H Gallery in Paris, später zudem die NK Gallery in Antwerpen), könnte den Verdacht wecken, deutsche Kunstbetrachter seien (Märchen-)Muffel (geworden?), während andere Nationen Farbrausch, Folklore und Sentimentalität unbeirrt als Quelle der Kreativität akzeptieren. ■

Bilder: © Natacha Ivanova. Foto: Martin Weiand

Aus der Kindheit „Game Room“, 2008, Quadriptychon, erinnert an sowjetische Propagandaplakate. Das Spielzeug in den Händen der zentralen weiblichen Figur ist die Kultpuppe „Njevaljaschka“, die immer wieder aufsteht. Für Ivanova ist sie das Symbol ihrer Kindheit und ein Manifest lebensbejahender Kraft

Aus der Unterwelt „Owls are not what they seem“, 2020, ist ein berühmter Satz aus der mystischen Serie „Twin Peaks“ von David Lynch. Eulen repräsentieren in vielen Kulturen die Mittler zwischen der Welt der Lebenden und der Toten, und sie können das Unsichtbare sehen. Hier malte Ivanova ein Porträt ihrer jüngeren Schwester, die vor einigen Jahren auf tragische Weise gestorben ist.



Aus dem Leben Das zentrale Thema von „Prayer II“, 2013, ist der Dualismus zwischen Geist und Körper, Vernunft und Leidenschaft, Logik und Chaos. Ein ewiger menschlicher Kampf, der auf visueller Ebene in der Farbe Rot und in der Dreieckskomposition der weiblichen Rückenfigur aufflammt

NATACHA IVANOVA
* 1975 in St. Petersburg

CONTACT
www.natachaivanova.com

PREISE
Malerei ab 3500 Euro, zum Beispiel für „Owls are not what they seem“; Monumentale Arbeiten wie „Game Room“ kosten 30 000 Euro.

Rar Der Anwalt Stefan Haupt sammelt Kunst zum Thema Geld. Seine jüngste Trophy ist WP Eberhard Eggers' „Money of Menomonie – 5 Dollars" (Motiv 1), 1971, Farbradierung, 44,5 x 34 / 24 x 27 cm

Ein Mann, ein Bild

Bei der Betrachtung von Kunstwerken wird bisweilen etwas angeregt, das neue Denkräume öffnet und unsere Sichtweisen in ungewohnte Richtungen lenkt. **Stefan Haupt** nutzt Kunst, um sich mit dem Thema Geld tiefergehend zu beschäftigen

VON **KRISTINA VON BÜLOW**

Der jüngste Neuzugang in der Sammlung von Stefan Haupt, Anwalt für Urheber-, Medien- und Verlagsrecht in Berlin, ist eine Mappe von Farbradierungen, die der deutsche Künstler WP Eberhard Eggers (1939–2004) im Jahr 1971 als künstlerische Antwort auf ein wirtschaftspolitisches Ereignis mit globaler Tragweite schuf: Die Goldbindung des Dollar wurde aufgehoben, wodurch Geld begann, als Wertspeicher zunehmend an Bedeutung zu verlieren. Dieser historische Moment markiert konzeptuell den Beginn der Sammlung Haupt. Praktisch fing Stefan Haupt in den 1990er-Jahren an, Kunstwerke zu sammeln. Er war über die Anwaltstätigkeit für Künstler und Galeristen neugierig auf die Objekte hinter den Rechtsfragen geworden. Seit Anbeginn pflegt er persönliche Kontakte zu Kunstschaffenden und ist viel auf Messen, in Galerien und Ateliers unterwegs. Weil ihm Inhalte wichtiger als Namen oder Ranglisten sind und die Beschäftigung mit dem Konzept stets prioritär war, kann er sich auf sein Gespür für Qualität vollauf verlassen. Inzwischen gilt er Museen als bedeutender Leihgeber; die Zeitschrift „Stiftung & Sponsoring" publiziert regelmäßig Beispiele aus seiner Sammlung auf dem Cover mit ausführlichen Besprechungen im Innenteil. Die Sammlung des Honorarprofessors für Urheberrecht an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig hat gewiss einen ungewöhnlichen Fokus. Sie ist aber weder eine fantasielose Münzkollektion noch eine oberflächliche Huldigung des schnöden Mammons. Vielmehr geht es Haupt um eine tiefgehende und reflektierte Auseinandersetzung mit dem scharf umrissenen, aber in sich vielfältigen Thema Geld. Derzeit umfasst seine Kollektion rund 300 Arbeiten diverser Medien – von Malerei über Objektkunst zu Digital Art. ■

Bild: VG Bild-Kunst, Bonn 2021, Foto: Hermann Büchner, © Catharsistudio

23 – 30 JANUARY 2022

BRAFA ART FAIR

TOUR & TAXIS
BRUSSELS

ONE OF THE MOST INSPIRING FAIRS IN THE WORLD
www.brafa.art

DELEN
PRIVATE BANK

WESTEND**ART**BANK

Collect on your Collection

YOUR PARTNER IN ART FINANCING

westendartbank.com